

Jeanne Magagna (Hg.)
Schweigen bei Kindern und Jugendlichen

Therapie & Beratung

Jeanne Magagna (Hg.)

Schweigen bei Kindern und Jugendlichen

**Nonverbale Kommunikation
und dauerhafter Rückzug**

Unter Mitarbeit von Michelle Scott

Aus dem Englischen von Susanne Buchner-Sabathy

Mit einem Vorwort zur deutschen Ausgabe
von Emma Auch und Laura Meinardi-Weichhart

Mit Beiträgen von Nancy L. Bakalar, Naomi Ben Simon,
Melanie Bladen, Sarah Dixon, Alex Dubinsky, Jo Guiney,
Bryan Lask, Natalie Le Clézio, Jeanne Magagna,
Tara Pepper Goldsmith, Cynthia Rousso, Ankur Sharma,
David Wood und Charlotte Wormald

Psychozial-Verlag

Die Übersetzung wurde gefördert von Katrin Hassel

Titel der englischen Originalausgabe:

The Silent Child. Communication without Words

Copyright © 2012 to Jeanne Magagna for the edited collection,
and to the individual authors for their contributions.

All Rights Reserved. Authorised translation from the English language edition
published by Routledge, a member of the Taylor & Francis Group

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Deutsche Erstausgabe

© 2026 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,

Geschäftsführer: Johann Wirth

Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Deutschland

06 41 96 99 78 0

info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlagabbildung: © Vlad/AdobeStock

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Druck und Bindung: CPI books GmbH,

Birkstraße 10, 25917 Leck, Deutschland

Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-3388-8 (Print)

ISBN 978-3-8379-6425-7 (E-Book-PDF)

<https://doi.org/10.30820/9783837964257>

ISSN 3053-5239 (Print)

ISSN 3053-5247 (Digital)

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe 11
Emma Auch & Laura Meinardi-Weichhart

Einleitung 15
Jeanne Magagna

Teil I: Einführung

Kapitel 1
Der Klang der Stille 29
Bryan Lask

Kapitel 2
»Milo war ein ganz normaler Junge« 43
Milos Mutter

Kapitel 3
Kommunizieren ohne Worte 71
Jeanne Magagna

Teil II: Babys und Kleinkinder

Kapitel 4
Nachspürende Arbeit mit Babys 103
Reflektives Denken, Emotion und Re-Integration des guten Objekts
Alex Dubinsky

Kapitel 5		
Wenn die Brücke zwischen Baby und Eltern einstürzt		117
<i>Jeanne Magagna</i>		

Kapitel 6		
Elterliches Containing für ein Kleinkind, das durch Nicht-Essen und Nicht-Sprechen kommuniziert		149
<i>Jeanne Magagna</i>		

Kapitel 7		
Ein Kind, das noch keine Worte fand		173
<i>Jeanne Magagna</i>		

Teil III: Kinder und Jugendliche

Kapitel 8		
Träume, Zeichnungen und Spiel im familientherapeutischen Assessment bei Familien mit nicht sprechenden Kindern		213
<i>Jeanne Magagna</i>		

Kapitel 9		
Stationäre Betreuung eines Kindes, das nicht geht, nicht spricht und nicht isst		245
<i>Jo Guiney</i>		

Kapitel 10		
Zusammenarbeit, Containing und Vertrauen		277
Physiotherapie mit einem Kind, das nicht spricht, nicht geht oder nicht isst		
<i>Jeanne Magagna & Melanie Bladen</i>		

Kapitel 11		
Das schweigende Kind in der Schule		297
Unterricht für ein Kind, das nicht spricht, nicht geht und nicht isst		
<i>Sarah Dixon</i>		

Kapitel 12 »Zum Sterben gezwungen« Psychotherapie mit einem Mädchen, das nicht spricht, nicht geht und nicht isst <i>Jeanne Magagna</i>	329
Kapitel 13 Übertragung in der Psychoanalyse eines schweigenden Jugendlichen <i>Nancy L. Bakalar</i>	379
Kapitel 14 Familientherapie mit einem nicht sprechenden Kind: Eine gemeinsame Reise <i>Cynthia Rousso</i>	417
Kapitel 15 Opakes Schweigen in Gruppen <i>David Wood</i>	459
Teil IV: Kreative Aktivitäten	
Kapitel 16 Erfahrungen in der Kreativgruppe <i>Tara Pepper Goldsmith & Naomi Ben Simon</i>	487
Kapitel 17 Krach und Krawall Wie sich nicht sprechende Kinder durch Geschichten und Lieder begeistern lassen <i>Charlotte Wormald & Natalie Le Clézio,</i> <i>mit Unterstützung von Ankur Sharma</i>	527
Glossar	581
Literatur	587
Autorinnen und Autoren	603

»Das Ziel von Kunst ist [...] vor allen Dingen: verstehen.«

und

»[W]enn wir aufmerksam lauschen, werden wir ein leises Flattern von Flügeln hören, eine zarte Regung von Leben und Hoffnung.«

Camus (1960, S. 266 und S. 272)

Dieses Buch ist der Supervisorin Anne Alvarez und den Leitern der kinderpsychiatrischen Station, Bryan Lask und David Wood, sowie allen Eltern und Jugendlichen gewidmet, die uns dabei helfen, die nicht-sprachliche Kommunikation von Kindern zu verstehen.

Einleitung

Jeanne Magagna

Von den ersten Augenblicken seines Lebens an versucht das Baby, mit der Mutter zu kommunizieren. Wenn alles gutgeht, ist es so: Das Baby blickt in die Augen der Mutter, bemerkt den Vater, saugt an der Brust der Mutter und kuschelt sich an ihren Körper. Das Baby wird geboren, nachdem es neun Monate lang ganz innig mit der Mutter verbunden war, mit ihren Körperrhythmen und dem Klang ihrer Stimme. Es ist darauf angewiesen, dass die Mutter ihr Kind stets in ihren Gedanken trägt, seine wohligen und beruhigenden Erfahrungen mit Bedeutung erfüllt, ihm Geborgenheit, Schutz und Sicherheit gibt und auch seine anderen körperlichen und emotionalen Bedürfnisse erfüllt. Die Mutter muss dabei die Signale beachten, die ihr das Baby durch Gesten und Lautäußerungen gibt. Wenn Mutter und Kind aufeinander eingestimmt sind, ruft das Kind die Mutter durch Schreien herbei und vermittelt den Eltern dann mit Gesten und später auch mit Worten, was gerade mit ihm los ist. Manchmal hört das Kind jedoch auf, der Mutter stimmliche Zeichen zu geben: Es kann sein, dass sich die Sprache nicht entwickeln kann, weil das Kind sich in einer gefährdeten Position befindet, oder dass ein Kind zwar zu sprechen begonnen hat, dann aber in einen nicht sprechenden Zustand regrediert. Solche Ereignisse beunruhigen Eltern und Fachleute: Sie begreifen, dass es ein Problem bei der Einstimmung zwischen Mutter und Kind gibt. Die Eltern sind dann kein sicherer Ausgangspunkt mehr für die emotionale Entwicklung des Kindes.

Dieses Buch möchte Eltern und Fachleuten einen Eindruck davon vermitteln, wie schwierig es für ein Kind ist, davon abhängig zu sein, dass eine erwachsene Bezugsperson fähig ist, die kindlichen Mitteilungen aufzunehmen. Es ist für das Kind schwierig, der Mutter Zeichen zu geben und dafür zu sorgen, dass die Zeichen ankommen; es ist schwierig, als eine von der Mutter getrennte Person Sprache zu entwickeln und eine Brücke zu einer anderen Person zu schlagen; und nach Entwicklung der Sprachfähig-

keit ist es schwierig, einer anderen Person den eigenen seelischen Zustand mit Wörtern zu vermitteln. Die Bedrohlichkeit dieser Abhängigkeit von anderen Menschen wird natürlich beeinflusst durch die Qualität der Beziehungen zu den Bezugspersonen und anderen Familienmitgliedern, und diese Qualität hängt wiederum von aktuellen und transgenerationalen Familienbeziehungen ab.

Dieses Buch entstand aus dem Bedürfnis, über unsere Arbeit mit emotional regrediierten Kindern, die in einem Zustand vollkommenen Rückzugs von der Außenwelt in stationäre Behandlung kommen, zu reflektieren. Mit geschlossenen Augen und unbeweglichem Körper weigern sich diese Kinder und Jugendlichen, zu essen und zu sprechen. Ein dauerhafter Rückzug ermöglicht es dem Kind, das Nachdenken und Sprechen über eine emotional verstörende, innere und äußere Welt zu vermeiden, eine Welt, die das Kind nicht ertragen kann und mit der es nicht zurechtkommen kann. Den regressiven Symptomen eines solchen Rückzugs liegen viele verschiedene Abstufungen und Arten psychologischer Probleme zugrunde. Anfangs fanden wir in dem Wissen und den Fertigkeiten, die wir in unseren Ausbildungen erworben hatten, nichts, was einem schweigenden Kind helfen könnte. Ich leite eine Gruppe, in der Betreuungskräfte über ihre Arbeit sprechen und reflektieren können; dabei wurde mir klar: Wenn medizinische und therapeutische Betreuungspersonen ihre eigenen emotionalen Erfahrungen aufmerksam beobachten und die Situation mit den Augen des Kindes und mit den Augen der Eltern sehen, sich also empathisch mit ihnen identifizieren können, dann finden sie eigene, kreative Möglichkeiten, emotional präsent und therapeutisch wirksam zu sein, sowohl für das nicht sprechende Kind wie auch für seine Eltern. Auch in meiner Arbeit in Elterngruppen nutzte ich diesen Ansatz und auch hier bewirkte er, dass die Eltern gemeinsam ihr Selbstvertrauen als Bezugspersonen eines schwer kranken, nicht sprechenden Kindes zurückgewannen.

Die therapeutische Arbeit mit einem nicht sprechenden Kind lässt sich mit dem Bild einer gemeinsamen Reise beschreiben: Alle Beteiligten – das multidisziplinäre Betreuungsteam und auch die Eltern – müssen versuchen, über ihre Erfahrungen im Kontakt mit dem kranken Kind zu sprechen. Deshalb ermutige ich Pflegefachkräfte, Eltern, Kinder und Jugendliche und auch mich selbst, die eigenen Erfahrungen für den eigenen Gebrauch zu Papier zu bringen. Eine betroffene Mutter veröffentlichte ihre Erfahrungen in der *Times* (2002); eine andere Mutter, deren Aufzeichnungen Teil dieses Buches sind (Kapitel 2), schrieb für *The Journal of Clinical Psychology and*

Psychiatry. Wir dachten dann, dass es nützlich sein könnte, unsere Erfahrungen in einem Buch zu veröffentlichen, damit Leser und Leserinnen unsere Herangehensweise in ihrer eigenen Arbeit mit nonverbal kommunizierenden Kindern weiterentwickeln können.

Teil I: Einführung

Professor Bryan Lask war, als wir mit Kindern zu arbeiten begannen, die das Leben aufgegeben hatten, Konziliarpsychiater im Mildred Creak Department am Great Ormond Street Hospital. Er ermutigte uns, langsam und geduldig zu arbeiten, uns gegenseitig zu unterstützen und das Kind nicht zum Reden zu drängen. Ich bat ihn, mir eine modifizierte Form von Einzeltherapie mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu gestatten. In Kapitel 1 spürt Bryan Lask dem »Klang der Stille« nach. Lask schrieb viel über das, was er das »dauerhafte Verweigerungssyndrom« nennt (Lask et al., 1991; Lask, 1996, 2004); in diesem Kapitel beschreibt er jedoch seine psychotherapeutische Arbeit mit einem 13-jährigen, anorektischen Mädchen, das Augenkontakt, Nahrung und Sprechen verweigert. Er betont, dass »nichtsprachliche Formen der Kommunikation wie Seufzen, Schluchzen, Kreischnen, Stöhnen, Lachen [...] sehr bedeutungsvolle kommunikative Äußerungen« sind. Es kann sein, so meint er, dass ein Kind »zum Schweigen gebracht« wird; dann ist es unsere Aufgabe, »das Schweigen anzunehmen und auf uns wirken zu lassen, denn der Klang des Schweigens [...] ist so vielsagend«. Lask ist ein sehr charismatischer Therapeut und Arzt; er erlaubt uns, seine Patientin und seine klare, konzentrierte, behutsame Interaktion mit einem Kind zu beobachten, das zur Kommunikation keine Sprache nutzt.

In Kapitel 2 beschreibt eine Mutter sehr bewegend, wie schwierig und qualvoll es für sie und ihren Mann war, Verständnis und Unterstützung für ihren achtjährigen Sohn zu entwickeln, der das Sprechen, das Gehen und das Essen aufgegeben hatte. Milos Mutter und ihr Mann nahmen an der Elterngruppe des Krankenhauses teil. Dies war sehr herausfordernd für sie, denn sie hatten das Gefühl, dass so vieles sie von den Eltern unterschied, deren Kinder weniger krank waren und rascher genasen. Für viele dieser Eltern war es jedoch sehr wertvoll, zu erfahren, wie Milos Eltern den Kontakt zu ihrem Kind suchten. Als Eltern eines nicht sprechenden Kindes mussten sie sehr kreativ sein und bisweilen empfanden sie das, was sie tun

mussten, als kaum erträglich. Um sie zu entlasten, schlug ich ihnen vor, mit anderen betroffenen Eltern und Fachkräften über ihre Bemühungen zu sprechen; das gemeinsame Nachdenken würde, so glaubte ich, allen helfen, Möglichkeiten zu finden, für Milo emotional präsent zu sein. Während der kritischen Phase von Milos Krankheit hatte seine Mutter jedoch das Gefühl, über ihr Problem zu sprechen und ihre Bestürzung und Qual einzugestehen, »hätte dazu geführt, dass wir gänzlich zusammenbrechen und nur noch hätten weinen können«. Später, nach Milos Genesung, konnte Milos Mutter ihre Geschichte niederschreiben und ihren unausgesprochenen Schmerz in Sprache fassen; dies war eine emotionale Befreiung für sie. Vielleicht leitet sich auch mein eigenes Interesse daran, über nichtsprachliche Kommunikation zu schreiben, von dem Wunsch her, eigene, unausgesprochene Gefühlszustände in ein Narrativ zu fassen. Derartige Zustände gibt es sowohl in meiner aus Italien stammenden, zweisprachigen Herkunftsfamilie wie auch in meiner manchmal schmerzhaften und anstrengenden Arbeit als psychoanalytisch orientierter Psychotherapeutin mit nicht sprechenden Kindern.

In Kapitel 3 werden fünf der Gefühlszustände beschrieben, die dem Schweigen der Kinder und Jugendlichen zugrunde liegen. Fallvignetten aus der Säuglingsbeobachtung unterstützen Eltern und Fachkräfte dabei, den Baby-Anteil des nicht sprechenden Kindes zu verstehen und zu unterstützen; dieser Anteil ist es, der ihnen anfangs das Gefühl gibt, auf brutale Zurückweisung zu stoßen. Diese fünf seelischen Zustände sind: Aufgeben, Verfolgungsängste, Anhaften an körperlichen Empfindungen, Hassgefühle gegen andere Personen, und schließlich die liebevolle Gemeinschaft.

Teil II: Babys und Kleinkinder

Alex Dubinsky befasst sich in Kapitel 4 ebenfalls mit der Untersuchung der Kommunikationsfähigkeit in Säuglingsbeobachtungen. Seine detaillierten Vignetten fördern unser Verständnis für die allerersten Versuche des Kindes, Symbole und Gedanken zu bilden und sprachlich zu kommunizieren. In diesem Kapitel werden uns schöne Momente geschildert, in denen das Baby fantasievoll versucht, symbolische Repräsentationen der geliebten und guten inneren Mutter zu entdecken. Wir entdecken auch, wie sich die Denk- und Sprechfähigkeit bei einer normalen frühkindlichen Entwicklung herausbildet.